

Laibacher Zeitung.

N^o. 1.

Donstag am 2. Jänner

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allpreischen Blatt“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vor oder bei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 60 kr. — Inserionsätze für eine Spaltenzelle oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 60.

Herzogthum Krain.

Laibach am 1. Jänner 1849. Die neulich erwähnte Deputation der Herren Stände in Krain und der Stadt Laibach wurde am 25. December 1848 zu Prag im kaiserlichen Schlosse von Seiner Majestät, dem Kaiser Ferdinand, im Beiseyn Ihrer Majestät, der Kaiserin Maria Anna, empfangen.

Seine Majestät geruhete die an Allerhöchstdieselben gerichtete Adresse in den huldreichsten, die Provinz Krain ehrenden Worten mit sichtbarer Nührung zu erwiedern.

Im 2ten Semester des Militärjahres 1848 sind bei verschiedenen Anlässen zur besseren Subsistenz für die k. k. Militärmannschaft nachstehende Geschenke und wohlthätige Beiträge eingegangen und dem Willen der Geber gemäß verwendet worden, als: Vom Herrn Oberarzt Dr. Curter in Laibach: für die Spitals-Capelle 2 Betsühle; ferner: zur Vertheilung an die Bade- und commandirte Mannschaft zu Töplitz: Vom Herrn Zombart, Inhaber der Herrschaft zu Klingensels, 4 Eimer 20 Maß Wein; vom Hrn. Freiherrn v. Mandelstein, Herrschafts-Inhaber zu Rassenfuß, 5 Eimer Wein; vom Hrn. Georg Gornik, Pfarrer zu Töplitz, 2 Eimer Wein. Von der 1ten Compagnie des Bürgercorps zu Neustadt bei einem von derselben nach Töplitz unternommenen Uebungsmarsche, 1 Eimer 25 Maß Wein.

Für diese wohlthätigen Spenden wird hiemit den edelmüthigen Gebern der Dank des hohen illyr. innerösterreich. General-Commando's mit dem Beisatze ausgesprochen, daß diese hohe Stelle ihre hiedurch an den Tag gelegten edlen Gesinnungen auch bereits zur Kenntniß des hochlöblichen k. k. Kriegsministeriums gebracht hat.

Vom k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten. Laibach am 27. December 1848.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben ddo. Otmäh 15. Dec. 1848 folgende allerhöchste Entschliesung herabgelassen zu lassen geruhet:

„In Genehmigung der Anträge Meines Justiz-Ministers finde Ich die über die Beziehung von „politischen, cameralistischen und montanistischen Repräsentanten zu Urtheilsschöpfungen in Rechtsachen geltenden Vorschriften außer Wirksamkeit zu setzen, und zu verordnen, daß in allen Fällen, in welchen bisher das Einschreiten solcher Repräsentanten vorgezeichnet war, die Gerichtsbehörden ihre Erkenntnisse ohne Beziehung solcher Repräsentanten zu fällen haben, wodurch es von dem diesen Letzteren zustehenden Sistirungsrechte von selbst sein Abkommen erhält. Die gefällten und etwa sistirten richterlichen Erkenntnisse sind unverzüglich auszufertigen.“

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 17. Dec. über Antrag des Ministers des Grafen Cajetan Bissingen-Nippenburg die politische Leitung der Provinz Tirol und Vorarlberg zu übertragen geruhet.

Se. Majestät geruheten mit der allerhöchsten Entschliesung vom 22. Dec. den vormalig k. ungarischen Statthaltereirath, Metell Dsegovich, zum Ministerialrath im Ministerium des Innern zu ernennen.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 20. December v. J. die Dienstes-Resignation des Ministerialrathes in dem Ministerium des Innern, Dr. Adolph Fischhof, allergnädigst anzunehmen geruhet.

K u n d m a c h u n g.

Da in jüngster Zeit das Bestehen eines Clubbs böswilliger Buben wiederholt angezeigt worden, welcher sich mit der absurden Idee herumtreibt, selbe in den Kneipen der Vorstädte bespricht, durch Kennzeichen von Federn an den Hüften sich kund gibt und ganz vorzüglich Pläne entwirft, in Masse die Berschanzungen auf den Bassteien nächtlich zu erklimmen und die Kanonen zu vernageln, so wird hiermit dem bessergerinnenden Theile des Publikums bekannt gegeben, daß drei Alarmschüsse für einen solchen Fall die ganze Garnison in 15 Minuten auf ihre angewiesenen Plätze bringen, daß in der Nacht auf alle scharf gefeuert wird, welche sich in größeren Massen den Berschanzungen nähern, oder — von den Schildwachen angerufen — nicht sogleich eine andere Richtung einschlagen, daß ferner bei einem Alarm die den Berschanzungen nahe liegenden Häuser von der Truppe sogleich besetzt werden, und daher auf deren Verlangen zu öffnen sind.

Weit entfernt, elenden Drohungen, welche indess noch immer das Bestehen des bösen Geistes hier betheiligten, irgend eine größere Bedeutung beilegen zu wollen, aber vollkommen gefaßt, die Strenge der Geseze gegen jeden Frevler geltend zu machen, ist diese Erklärung nur zur Beruhigung derjenigen, welche bisher durch ihre Angaben und Hinweisungen die Militär-Behörde aufmerksam machen wollten.

Bei dieser Gelegenheit muß noch erinnert werden, daß bei allen etwaigen Zusammenläufen, sey es nun bei Tag oder Nacht, das bloß neugierige Publikum, vorzüglich Weiber und Kinder, entfernt zu halten sind, damit sie vor Schaden bewahrt bleiben, indem leider die Kugeln nicht immer die Schuldigen treffen.

Wien, am 27. December 1848.

Vom Civil- und Militär-Gouverneur

Welden,

Feldmarschall-Lieutenant.

Die „Grazer Zeitung“ vom 29. December enthält folgenden Correspondenzbericht aus Wien vom 26. December: Weihnachten! welch' anziehendes Fest war das sonst! Man brauchte nur durch die Straßen zu schlendern, um sich einen Genuß zu verschaffen, einen Genuß, der durch die Rück Erinnerung an die Kindheit erhöht wurde. Aus allen Fenstern strahlten die flimmernden Lichtlein der Christbäume, überall sah man freudige Aeltermienen und staunende Kindesaugen. Und alles das hatte der neugeborene Messias gebracht. Heuer haben die Menschen einen ganz anderen Ideenkreis. Die Blume der Gemüthlichkeit wurde von dem Scirocco-Athem der Revolution verweht; der Messias „Freiheit“ geboren im März 1848, wurde von uns an das Kreuz genagelt und begraben! Wir haben ihn nicht verstanden, nicht verstanden wollen; seine Ordnungspredigten prallten an unserm dickhäutigen Trommelfelle ab, der Samen der Liebe und Gleichberechtigung fiel auf dürres, steinigtes Erdreich; der Teufel Communismus hatte zwischen den auskeimenden Weizen seine verderblichen Drachenzähne gesät. Das Christfest, es war so traurig fast, wie die Charwoche! Die Orgelklänge schienen minderbegeisternd die Kirchenräume zu durchfluthen, das Hosianah schwebte zitternd von den Lippen des Priesters. In Aller Herzen wand sich der Wurm der Schuld, in Aller Köpfen glühte die Erinnerung an den häßlichen October. Die Engelworte: „Ehre sey Gott in den Höhen und Friede den Menschen auf Erden“ schienen ein Vorwurf gegen unsere friedentödtende Generation zu seyn. Und wie sehr bedürfen wir des Friedens zum Aufbau des Constitu-

tionswerkes? Diese Frage hätte sich die „Wiener Zeitung“ vorlegen sollen, ehevor sie den Artikel des „National“ ohne Einleitung ihren Spalten einreichte. Behörden können leicht verdächtigt werden, zumal solche, welche mit Gewalt die gewaltsam gebrochene Ordnung der Dinge herzustellen den Beruf hatten. Die Ironie, von welcher die „Wiener Zeitung“ heute sprach, war zu sehr verbüllt, als daß sie jedem Leser hätte kennbar seyn können! Eitelberger soll sich bei der Central-Untersuchungs-Commission, von welcher er vorgeladen wurde, auf den Auftrag eines Ministers berufen haben. Dieser Auftrag dürfte aber eine Gränze gehabt haben! Solche Tactlosigkeiten können nicht anders, als beunruhigend wirken!

Dsbiges Blatt meldet ferner unter „Wiener Tagesberichte“ vom 27. December Folgendes:

Die Insurgentenarmee in Ungarn soll sich, wie ganz glaubwürdig versichert wird, in einem äußerst kläglichen Zustande befinden, durch ihre Bekleidung gegen die immer steigende Kälte nicht im Mindesten geschützt, schlecht und unregelmäßig bewaffnet, aber, mit Ausnahme der Besatzungen in den Festungen, zum größten Theile beritten seyn. Selbst die Artillerie hat Reitpferde nach Art Preußens. Wohl haben Cavallerie-Regimenter in früheren Kriegen große Wirkung bewiesen, wenn sie unvermuthet und entschlossen mit Schnelligkeit vordrangen, und bei dem Gegner Wanken, Verwirrung und Furcht hervorbringen konnten. Eine Armee aber, welche zur Mehrzahl aus Cavallerie besteht, und der noch überdies die eben bezeichneten Eigenschaften fehlen, kann auf wenig günstige Resultate hoffen. Der gewaltsame Druck der Pferde in einem Treffen ist nach kaltblütiger Berechnung und Erfahrung nie wirksam; einerseits, weil das Pferd sich instinctmäßig stets sträubt, gegen Menschen anzubringen, andererseits aber sich furchtsam gegen den Schuß und das Geseuse der Kugeln mit Unbändigkeit widersetzt. Selbst die trefflichste und schnellste Cavallerie muß vor einer standhaften Infanterie weichen, wenn letztere den Schuß spart und mit dem Bayonnete den Angriff erwartet, weil jene folgamen und besseren Pferde, welche von guten und entschlossenen Reitern geleitet, gewöhnlich einen Vorsprung vor den übrigen gewinnen, leicht von den zusammenwirkenden Kräften der Infanterie wehrlos gemacht werden können, der Nachdruck aber geschwächt und stutzen gemacht wird, wenn die Infanterie, beherrscht durch vollständiges Commando, den Angriff mit Ruhe abwartet. Die Wirkung ist dann gewöhnlich außerordentlich und vom namhaften Verluste für die Cavallerie begleitet, welche durch Unbehilfslichkeit, durch das geschwächte Commando, und daher entstehende Unordnung, auf den Säbel, die einzige für den Cavallerie-Angriff taugliche Waffe, nicht mehr vertrauend, denoffene nun d leichten Weg suchen muß, sich aus dem Gesechte zu entfernen und der drohenden Gefahr zu entziehen. Kraft gegen Kraft berechnet, besitzt eine Truppe desto größere Wirksamkeit, je mehr sie ihre einzelnen Kräfte concentrirt anzubringen vermag. Eine tief in Masse stehende Infanterie wird eine Cavallerie-Attaque mit Erfolg zurückschlagen und dabei wenig oder gar nichts verlieren.

Eine Blattern-Epidemie, welche hier unter den Kindern grassirt, hat ernste Besorgnisse hervorgerufen, nachdem bereits mehrere Todesfälle vorkamen, deren Ursache unbekannt ist.

Fürst Windischgrätz hat befohlen, daß in Preßburg alle jene Personen zu verhaften sind, welche an der Judenverfolgung im April theilhaftig waren, und die nun auch den ausgeplünderten Juden Schadenersatz leisten sollen.

Die Erbauung einer Eisenbahn vom neuen k. k. Hauptzollamte durch die Vorstadt Weißgärbern bis zu den Bahnhöfen der Nord- und Südbahn ist beschlossen, und die Arbeiten werden in Kürze beginnen.

Der Professor der Geometrie am polytechnischen Institute, Herr Simon Stampfer (Erfinder der optischen Scheiben), wurde in Ruhestand versetzt.

Albert Cygan, Corporal des Infanterie-Regimentes Graf Hartmann, wurde durch Kriegsrechts-Urtheil, nebst beständiger Degradirung zum Gemeinen, zu fünfjähriger Schanzarbeit in Eisen verurtheilt.

Den während der Erstürmung Wien's mehr oder weniger abgebrannten Häusern sollen mehrere Steuerfrei Jahre bewilliget werden.

Prinz Friedrich von Baden hat Dlmütz bereits wieder verlassen.

Die Stadt-Commandantur wird, wie man sich erzählt, ihre bisher in der Burg benützten Amtlocalitäten mit dem Locale der siebenbürgischen Hofkanzlei in der Schenkenstraße verwechseln. Auf eine baldige Aufhebung des Belagerungszustandes kann aus dieser Verfügung wohl nicht geschlossen werden.

Die Reichstagsdeputirten Füller und Böhner sollen ersucht worden seyn, Kremsier nicht zu verlassen, weil eine Untersuchungs-Commission dort eintreffen wird, um sie über einige, den Tod Latour's betreffende Umstände zu vernehmen.

Se Majestät, der Kaiser, soll den Wunsch geäußert haben, daß auf dem Theater zu Dlmütz abwechselnd auch in böhmischer Sprache gespielt werde.

Unsere Revolutionen haben eine so große Zahl Gefangener gemacht, daß dieselben in den gewöhnlichen Gefangenhäusern nicht mehr untergebracht werden können. Es müssen Casernen und selbst Privatlocalitäten dazu verwendet werden. Man spricht von einem Umbau und Erweiterung des Stadtgefängnisses.

Die „Abendbeilage zur Wiener Btg.“ vom 29. Dec. berichtet: Abenteuerliche, fast möchte man sagen, sinnlose Gerüchte durchlaufen die Stadt, und haben zu einer, im entschiedensten Sinne gehaltenen Ansprache der Militärbehörde Anlaß gegeben. Wir können, ohne übrigens an diese Sache ernstlich zu glauben, an das Bestehen solcher wahnsinniger Pläne nur die schmerzlichsten Betrachtungen knüpfen. Eine Schilderhebung irgend einer im Finstern schleichenden Verschwörung könnte nur die unseligsten Folgen für Wien, ja für die ganze Monarchie nach sich ziehen; sie wäre ein Attentat gegen die Freiheit. — Ohne irgend einen vernünftigen, zum Wohle des Gemeinwesens gereichenden Zweck könnte ein Frevel dieser Art allein als der Ausfluß fremder Aufwieglung erscheinen, und Nachrichten aus Mailand, gleichwie die immer bedrängter werdende Lage der Kossuth'schen Partei, würden für diese Annahme sprechen. Aber, müssen wir fragen, haben es unsere Mitbürger noch nicht satt, sich von Revolutionsgelüsten aller Unzufriedenen und Schwindler am Narrenseile führen zu lassen? Ist noch nicht genug unnützes Unheil über die Stadt gekommen? Ist unser Credit schon wieder so blühend, unser Handel so belebt, unsere Industrie schon so vollauf beschäftigt, daß wir uns beeilen müssen, sie durch neue „Errungenschaften“ bis auf die Wurzel zu vernichten? Schmecken die Octoberfrüchte so süß, daß wir versucht seyn sollten, sie auf den Baum unserer Zukunft zu pflanzen? Wohl mag es einzelne Industriezweige geben, welche bei einer etwas anarchischen Gestaltung der Staatsverhältnisse gewinnen könnten, z. B. die edle Kunst der Kagenmusikanten, das löbliche Gremium der Bühler und bezahlten Demokraten, der ehrenwerthe Stand der Macatsfabrikanten und Straßenliteraten. Doch, bei Gott! die Sache ist zu ernsthaft, als daß man darüber scherzen könnte. Der Geist der Weltgeschichte und des Weltgeschickes schreitet schonungslos über die Schwachen und Unbesonnenen; er mißt das Maß der Freiheit nur Jenen zu, die wirklich frei zu seyn verstehen und verdienen. Die Geschichte aller Völker, welche die Freiheit verloren oder errungen haben, lehrt uns dies. Leider scheint die tief in's Menschenleben eingeschnittene Schrift der Geschichte für die Völker, wie für die Herrscher meist unlesbar zu seyn. Und dann spricht man von friedlichen Bürgern,

von einer tyrannisirenden Minorität. Niemand soll friedlich bleiben, wenn es sich um seine heiligsten Güter handelt; keine Majorität soll so schwach seyn, sich von der Minderheit beherrschen zu lassen. Volenti non sit injuria. Gebe der ewige Wille dessen, der über den Welten waltet, daß die Geburtsstunde des herannahenden Jahres nicht durch Scenen des Wahnsinns und des Frevels besetzt werde, daß ein gesunder politischer Sinn, ein entschiedenes, thatkräftiges Zurückweisen aller Gewaltpläne in den Köpfen aller unserer Mitbürger feste Wurzel fasse. Nur dann dürfen wir von Freiheit sprechen, auf Freiheit hoffen; denn Freiheit keimt nicht auf durchwühltem Boden und aufgethürmten Pflastersteinen, sondern nur im ruhigen Grunde, den die Geseze mit regelmäßigen Furchen durchpflügten, den die Sonne wahrer Menschenliebe und echter Staatsklugheit beschienen hat.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

6. Armee-Bulletin.

Zu Folge der eben angelangten Anzeige des commandirenden General-Feldmarschall-Lieutenants Puchner aus Hermannstadt und des Feldmarschall-Lieutenants Kukawina aus Temeswar, ist es den beiden aus dem Banate, unter Befehl des Herrn General-Major Grafen Leiningen, und aus Siebenbürgen unter dem Oberstlieutenant Berger von Bianchi Infanterie entsendeten Colonnen gelungen, sich bei Ulias zu vereinen und mit vereinter Kraft zum Entsatz Arad's vorzurücken.

Nachdem die siebenbürgische Colonne Lippe — das nur mit einigen Szekler Compagnien besetzt war — genommen hatte, vereinigten sich die beiden Colonnen am 14. Dec. bei Engelsbrunn. Nach mehrstündigem Angriff unserer braven Truppen unter dem heftigsten Kanonensfeuer auf die Flächen vor St. Miklos, wobei sich besonders die Bataillone Bianchi und Leiningen mit seltener Bravour hervorthaten, gelang es durch Umgehung des linken Flügels, den Feind, der 15.000 Mann stark die Festung cernirt hatte, in wilder Flucht zum Weichen zu bringen, der nun seinen Uebergang über die Maros zu bewerkstelligen suchte.

Um das linke Maros-Ufer vom Feinde gänzlich zu säubern, hatte ein lebhaftes Tirailleursfeuer beinahe den ganzen Tag gewährt, und es mußten die daselbst besetzten Mühlen durch Granaten in Brand gesteckt werden.

Der Verlust unserer braven Truppen beträgt 15 Tode und 40 Verwundete; leider unter den Ersteren den Oberstlieutenant Hailig von Sivkovich Infanterie. Der Feind verlor bedeutend, und es sind bis nun schon mehr als 200 Gefangene in die Festung eingebracht. Bei dieser Gelegenheit sind auch 16 Artilleristen vom 5. Regimente vom Feinde zu uns übergegangen.

Eine Abtheilung von 500 Polen hatte sich vor Arad zur Wehre gestellt; auch von diesen wurden Mehrere gefangen.

Uebertieß wurden noch dem Feinde 4 Haubizen und eine zwölfpfündige Kanone abgenommen. Der Hauptgewinn aber besteht darin: daß Arad entsezt, und demselben nunmehr auf ein Halbjahr Lebensmittel und Munition zugeführt, auch mehrere 30- und 60pfündige Mörser zu noch kräftigerer Vertheidigung hineingeschafft wurden, so daß diese Expedition ihren Zweck vollkommen erfüllt hat.

Die vorzüglichen Leistungen des Herrn General-Majors Grafen Leiningen als Anführer, wie die muthvolle Entschlossenheit und Ausdauer der vom besten Geiste besetzten Truppe werden durch den commandirenden Hrn. General lobend erwähnt, welcher Muth und Ausdauer auch den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron Berger, Festungs-Commandanten zu Arad, veranlaßte, an den versammelten k. k. Kriegsrath zu Temeswar das nachfolgende Dankschreiben zu erlassen:

Vom Arader k. k. Festungs-Commando an den k. k. versammelten Kriegsrath zu Temeswar.

Euer Excellenz und dem verehrten versammelten Kriegsrathe, welcher mir die Uebersendung so ergiebiger Vorräthe beschloß und diese große Aufgabe einem Heersführer anvertraute, welcher mit besonderer Einsicht, Klugheit und Entschlossenheit diese

schwierige Expedition zum glücklichen Erfolg zu führen verstand, — meinen tiefgefühlten Dank mit genugsam bedeutenden Worten auszudrücken, vermag ich nicht. — Die weitere Erhaltung der Festung Arad für die gute Sache ist durch diese Sendung vollkommen gelungen.

Die hierbei verwendeten Truppen und alle Herren Stabs- und Ober-Officiere haben nebst der Bravour und dem Heldenmuth im Kampfe selbst eine bewundernswürthe Ausdauer bei diesen Strapazen und Mühseligkeiten an den Tag gelegt. Möge Alle das Bewußtseyn lohnen, daß sie zu einem großen Zwecke diese Opfer mit seltener Resignation gebracht haben.

Festung Arad am 14. December 1848.

Berger m. p., F. M. L.

Der Militär- und Civil-Gouverneur:

Welden m. p.,

Feldmarschall-Lieutenant.

7. Armee-Bulletin.

Se. Durchl., der Fürst zu Windischgrätz hat gestern den 27. Dec. um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von der Stadt Raab Besitz genommen, nachdem das 1. Armee-Corps oberhalb, das 2. unterhalb derselben, dort, wo die Raab in die Donau mündet, diesen Fluß passirt, um so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden.

Der Feldmarschall selbst rückte mit dem Reserve-Corps an die Rabnitz, wo er sogleich eine Bockbrücke schlagen ließ; — dort empfing er die Meldung, daß der Feind die Stadt und die von ihm angelegten großen Verschanzungen geräumt, und sich mit dem Gros der Armee gegen Comorn, mit einem kleineren Theile aber gegen Ofen zurückgezogen habe.

Eine Deputation überreichte die Schlüssel der Stadt, und lauter Jubel und Klän-Ruf für Se. Majestät, den Kaiser, begrüßte die einrückenden Truppen. — Abends war die Stadt erleuchtet. Der Feind hatte sich so schnell zurückgezogen, daß er nicht eingeholt werden konnte. Nur auf der kleinen Schütt kam es zu einigen Gefechten, wobei eine Abtheilung von Kreis Chevauxlegers durch ihre besondere Entschlossenheit sich auszeichnete.

Ein Officier von den Rebellen und 9 Husaren wurden gefangen. — Auch die Jäger, welche das Eis des Donau-Canals überschreiten konnten, haben Gefangene eingebracht. Sieht man die große Reihe von Verschanzungen, die der Feind ohne Schwertstreich verlassen, so wird die Muthlosigkeit, mit welcher die Rebellen die festesten Stellungen verließen, klar; um so mehr fahren sie fort, durch Großsprechereien von errungenen Siegen das In- und Ausland zu bethören, auf ihrer Flucht Alles in Brand zu stecken, große Fruchtvorräthe dem Lande zu entziehen, und so die Verstärkung des eigenen Wohlstandes fortzusetzen.

Viele Officiere ungarischer Regimenter und Militär-Beamte haben den Rückzug benützt, um zu der Fahne zurückzukehren, die sie nur nothgedrungen verlassen hatten.

Nach eben eingegangenen Berichten hat der Hr. Feldzeugmeister Graf Nugent am 25. Dec. mit seinem Armeecorps, 12.000 Mann stark, Körmend besetzt, und die fliehenden Rebellen unter Perczel bis Janoshaza verfolgt, die ihre Richtung gegen Papa anzunehmen schienen. Durch diese Vorrückung ist die Verbindung jenes Corps mit dem Streifcorps unter Oberstlieutenant Graf Althann, und durch dieses mit der großen Armee Sr. Durchlaucht, des Herrn Feldmarschalls, hergestellt.

Nach einem Berichte aus Klausenburg vom 13. December hat der Oberstlieutenant Urban den Feind bis an die ungarische Gränze gegen Nagy, Banya verfolgt; unterwegs fand er alle romanischen Ortschaften bis auf den Grund verbrannt, und 32 Romanen an Galgen aufgehängt. Dieser Anblick erregte natürlicher Weise eine fürchterliche Erbitterung. Der Verlust der Ungarn beläuft sich an Todten auf 150 Mann, an Gefangenen wurden 60 eingebracht.

Die Chevauxlegers von Maximilian Ferdinand Iter Majors-Division, unter Major Baron Bussek, der von mehreren Kugeln in seine Kleider getroffen, wunderbar unverseht davon kam, haben mit seltener Bravour in engen Gassen die feindlichen Infanteriekumpen attackirt und niedergebauen; meh-

tere Chevaurlagers wurden mit Bajonnettschen verwundet. Die Gegner waren größten Theils Wiener Freiwillige in Honvéd-Montur.

Als der Feind Siebenbürgen verlassen hatte, rückte der Oberstlieutenant Urban in vier forcirten Märschen nach Klausenburg zurück, wo er am 4. December eintraf.

Auf seinem Rückmarsche schickte er eine Truppen-Abtheilung in das Thal der großen Szamos, um sich in Verbindung mit der rechts detachirten Truppe des Oberstlieutenants Posenau, der in Banfo-Hunyad stand und noch steht, zu setzen, welche Verbindung auch in M. Sombor Statt fand.

Der Commandant der Rebellen in Feketho ist General Bem, der noch nicht ganz von einer Wunde geheilt seyn soll.

Der Militär- und Civil-Gouverneur.

Welden,

Feldmarschall-Lieutenant.

8. Armee-Bulletin.

Aus dem Hauptquartier Raab hat Se. Durchlaucht, der Feldmarschall Fürst Windischgrätz mir vom gestrigen Tage Abends so eben die Nachricht zukommen lassen, daß nach dem in der gestrigen Relation angezeigten Rückzuge des Feindes der Herr Feldmarschall dem Herrn General-Major Dttinger mit seiner Cavallerie-Brigade zur Verfolgung der feindlichen Armee einen forcirten Marsch nach Babolna habe machen lassen.

Der Herr General-Major Dttinger traf am 28. um 5 Uhr Morgens daselbst ein, wo er die feindliche Avantgarde aufgestellt fand, die er ohne Verzug angriff.

Ein Bataillon des ehemaligen Regiments Prinz von Preußen, ungefähr 600 Mann stark, wurde von 2 Divisionen von Wallmoden Kürassieren größtentheils zusammengehauen und der Rest gefangen genommen.

Unter den Todten befand sich der ehemalige Capitän-Lieutenant Szél, der als Verräther zurückblieb, und von der revolutionären Regierung zum Major ernannt worden war.

Außerdem wurden noch mehrere Husaren und Infanteristen von Honvéd-Bataillons, zusammen 7 Officiere, 700 Mann, darunter 200 Verwundete, gefangen genommen, ein Munitionskarren und eine Fahne erobert.

Die Rebellen haben aus dem Gesütze zu Babolna zwar einige Pferde fortgenommen, an den Gebäuden ist indeß kein Schaden angerichtet worden.

Der Feldmarschall wird heute den 29. Dec. mit der Armee seine Operationen fortsetzen.

Wien, am 29. December 1848.

Der Militär- und Civil-Gouverneur.

Welden,

Feldmarschall-Lieutenant.

Croatien.

Ugram, 20. Dec. Es ist bei uns gegenwärtig, wie überall in Oesterreich, derselbe Fall. Alle Blicke wenden sich erwartungsvoll den Bewegungen der gegen Ungarn operirenden Armeen zu. Ja, dieß absorbiert jedes andere Interesse. Man fühlt entweder instinctmäßig, oder ist auch, je nach dem verschiedenen Bildungsgrade überzeugt, daß der Ausgang des Krieges in Ungarn entscheidend seyn werde für das Geschick Oesterreichs. Unseres Erachtens ist, nach der gewöhnlichen Berechnung, der Sieg der k. k. Truppen unausbleiblich. Nur das Eintreten außerordentlicher, unvorhergesehener Umstände und Fälle könnte unsere Erwartungen kreuzen, und über Oesterreich eine neue, aber um desto gefährlichere Krise heraufbeschwören, die wohl die Welt aus ihren Angeln heben würde. Wir wünschen dieß am wenigsten; deshalb knüpfen wir alle unsere Hoffnungen an den Sieg der die gerechte Sache vertretenden Waffen. So spricht sich hier die Stimmung allgemein aus. Wir leben hier wohl in dem abnormsten und seltsamsten Zustande. Seit den denkwürdigen Märztagen befinden wir uns in einer steten Aufregung, die je nach den verschiedenen Wechselfällen, auch ewig wechselt. Seit jener Zeit sind wir im Krieg und denken nur an Krieg. Letzterer absorbiert alle unsere Thätigkeit. Deshalb ist auch unser politisches Leben so schlaff und träge, daß es fast nicht eine einzige beachtenswerthe Erscheinung bietet. Während unsere Nachbar-

länder mit Wahlen, mit Land- und Reichstagsangelegenheiten vollauf beschäftigt sind, und ihre Kräfte in constitutionellen Kämpfen üben und schärfen, finden wir uns von der Theilnahme an constitutionellen Errungenschaften wie ausgeschlossen. Wir wollten einerseits an dem magyariischen Separatismus uns nicht betheiligen, ja, wir wurden gezwungen, uns dagegen mit dem Schwerte in der Hand zu verhalten; andererseits betrachtete und behandelte uns, wenigstens bis jetzt, der österreichische Reichstag als Ausländer, und hielt uns von jeder Theilnahme an dem großen Werke der Reorganisation Oesterreichs ferne. Es war eine peinliche Lage, die uns nicht länger zu ertragen ist. Deshalb hat unsere „Slowanska lipa“, ein Verain, von dem wir die Belebung des politischen Bewußtseyns und Lebens bei uns erwarten, unlängst ausgesprochen, daß es die höchste Zeit sey, uns an dem allgemeinen österreichischen Reichstag zu betheiligen. Sie reicht demnach eine Petition an die hiesige Landesverwaltung ein, mit der dringenden Aufforderung, ungesäumt beim Ministerium die geeigneten Schritte zu thun, damit die Reichstagswahlen auch in Kroatien und Slavonien ausgeschrieben werden. Wir hoffen ein günstiges Resultat dieser — Petition. So eben hören wir, daß die Serben unter Knjčanin aus dem Tomassevacer Lager im Banate bei Jakovac einen glänzenden Sieg über die Magyaren gewonnen haben, wobei sie letzteren fünf Kanonen abnahmen. Dagegen soll eine Abtheilung der magyar. Schaaren den Ausfall des Knjčanin gegen Jakovac benützt, und das schwach besetzte Lager der Serben bei Tomassevac eingenommen haben.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Mailand, den 15. December. Zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät, des Kaisers Franz Joseph I., wurde gestern in der Metropolitankirche ein Hochamt abgehalten, welchem sämmtliche Civil- und Militärbehörden, sammt den Consuln und diplomatischen Agenten auswärtiger Höfe, beiwohnten. Der Erzbischof fungirte. Die Truppen waren in den Hauptstraßen in Parade aufgestellt. Um 10 Uhr durchritt der Feldmarschall ihre Reihen, und begab sich dann, begleitet von den Erzherzogen Albrecht und Leopold und einem zahlreichen Generallstab, in das Gotteshaus. Nach Beendigung der kirchlichen Feier vertheilte der Feldmarschall 15 Kreuze des Maria-Theresien-Ordens an diejenigen Officiere, welche sich im letzten Kriege ausgezeichnet hatten. Die Festlichkeiten endeten mit einem vom Feldmarschall veranstalteten glänzenden Bankett. Abends erschienen der Feldmarschall mit den Erzherzogen Albrecht, Leopold, Ernst und Sigmund in der kaiserlichen Loge des festlich beleuchteten Theaters, wo sie von den zahlreichen Zuschauern mit wiederholten Vivats begrüßt wurden. Dieser Tag ward in gleicher Weise auf Befehl des Feldmarschalls in allen Hauptstädten und Garnisonen des Königreichs begangen.

Königreich beider Sicilien.

Se. Heiligkeit, Paps Pius IX., hat in einem Schreiben aus Gaeta vom 27. November an den Grafen Spaur, in welchem er ihm für den bei seiner Abreise geleisteten Beistand seinen Dank abstattet und den Segen Gottes über ihn und seine Familie herabschleht, und um ihm auch ein äußeres Zeichen seiner Dankbarkeit zu geben, ihn zum Großkreuz des Piusordens und seinen Sohn zum Ritter des Christusordens ernannt.

Der König von Neapel und die ganze königliche Familie wohnten am 10. December der von Se. Heiligkeit dem Paps in seinen Gemächern abgehaltenen Messe bei. Nach der Messe unterhielten sich die erlauchtesten Personen in vertraulichen Gesprächen mit dem Paps.

Die „Gazzetta di Milano“ enthält folgende Nachrichten aus Gaeta vom 4. December: Der heilige Vater fuhr gestern, begleitet von der Sicherheitswache zu Pferde, aus. Als er vor dem Stadttore Terra hinausgekommen war, stieg er in der benachbarten Ebene von Montesecco aus dem Wagen und ging längs dem Seeufer zu Fuß spazieren; der Cardinal Antonelli, der Graf Gaetani, zwei Schweizer-Officiere vom Generallstab und mehrere Priester und weltliche Personen, die zu seinem Hofhalte

gehören, begleiteten ihn. Kaum war die Nachricht von der Anwesenheit des Paps in Montesecco angelangt, als alle Bewohner der Vorstadt von Gaeta an den Ort, wo der heilige Vater spazieren ging, herbeiströmten, doch die Sicherheitswache zu Pferde hielt sie entfernt, so daß die Volksmenge sich in Reihen aufstellte. Nach Verlauf einer Stunde stieg der heilige Vater wieder in den Wagen. Er war in einer weißen Kutte gekleidet und hatte einen goldverbrämten dreieckigen Hut von rothem Sammt auf dem Kopfe. Kaum hatte der Wagen sich in Bewegung gesetzt, als von der versammelten Menge der wiederholte Ruf erscholl: „Es lebe der heilige Vater! es lebe der König! es lebe Se. Heiligkeit!“, worauf der heilige Vater Allen den Segen ertheilte.

Seit der Ankunft des Paps in Gaeta ist es schwer, dort eine Wohnung zu finden, weil von allen Seiten die Leute dort hinströmen. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht Reisewägen und Dampfboote ankommen. Aber man übt eine große Wachsamkeit über die Leute aus, die nach Gaeta kommen, und in den Häfen befinden sich außer den Wachen noch Polizeicommissäre.

Die oberste Behörde hat den Befehl erlassen, daß die Einwohner von Gaeta, ohne Erlaubniß der Militär- und Civilbehörde, keine Fremden in ihre Häuser aufnehmen dürfen, und wenn sie aufgenommen werden, dem Sindicus der Commune ohne Verzug davon Nachricht zu ertheilen.

Die Dampffregatte „Roberto“ kreuzt in den Gewässern von Gaeta herum, um den Eintritt von verdächtigen Schiffen oder Personen zu verhindern.

Der „Monitore Toscano“ meldet aus Neapel vom 13. December: Der König hielt gestern Musterung über die neugebildete Jäger-Schwadron zu Pferde.

Von dem hier sich aufhaltenden diplomatischen Corps bei dem heiligen Stuhle, befinden sich bis jetzt in Neapel: der französische Botschafter, der Herzog d'Harcourt; der spanische Gesandte, Martinez della Rosa; der bairische Gesandte, Graf Spaur; der russische Gesandte, Graf Butiniew; der portugiesische Minister, Baron della Bendada Cruz; der preussische Minister, Baron Ranik; der belgische Minister, Baron de Meistre; der hannoversche Minister, von Kastner; der mexicanische Minister, Signor Montoyr; der Minister aus Chili, Signor Errazabald; der Minister aus Central-Amerika, Signor Covenzano.

Frankreich.

Paris, 24. December. Gestern, also kaum drei Tage nach seiner Erhebung auf den Präsidentenstuhl, hat Herr Louis Napoleon Buonaparte in seinem Cabinetsrathe den Abschluß einer neuen heiligen Allianz entschieden. Diese neue heilige Allianz hat zum Zweck, den Paps durch die Gewalt der französischen, österreichischen und neapolitanischen Bajonnete auf seinen verlorenen irdischen Thron wieder zu erheben. Diese Allianz soll unverzüglich der österreichischen Regierung und dem Könige von Neapel vorge schlagen werden.

Die Hauptpunkte lauten zunächst:

1. „Frankreich, Oesterreich und der König von Neapel verpflichten sich, Se. Heiligkeit, den Paps, wieder auf den weltlichen Thron zu setzen. 2. Die drei beschützenden Mächte (puissances protectrices) werden abwechselungsweise eine Garnison nach Rom legen. 3. Frankreich wird die erste Garnison dahin schaffen.“

Großbritannien und Irland.

London, 19. December. Nach dem „Morning Chronicle“ werden die Conferenzen zu Brüssel in Betreff der italienischen Angelegenheiten nicht sofort, sondern frühestens um die Mitte Januars Statt finden, indem bis jetzt erst Frankreich, England und Sardinien ihre Vertreter bei dem Congresse ernannt haben, während dieß von Rom und Neapel noch gar nicht geschehen und der toscanische Gesandte nach Florenz zurückgekehrt ist. Die Nachricht von der Ankunft Tocqueville's zu Brüssel bezeichnet der „Morning Chronicle“ als voreilig.

THEATER.

Heute: „Das Pasquil.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 29. December 1848.

		Mittelpreis	
Staats-Schuldenscheine	zu 5 pCt. (in G.M.)	80 1/4	
detto	detto zu 3	48 1/4	
detto	detto zu 1	16 1/4	
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 1 1/2 pCt. (in G.M.)	50	
Bank-Actien pr. Stück 1095 in G. M.			
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt			
zu 500 fl. G. M.		493 fl.	in G. M.

3. 2.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 18. Jänner werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate November 1847 verpfändeten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 1. Jänner 1849.

3. 2367. (2)

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Nr. 296, am Schulplage, ist zur Georgizeit der erste Stock zu vergeben. Das Nähere erfährt man daselbst im 2ten Stocke.

3. 2350. (2)

An die evangelischen Glaubensgenossen in und um Laibach.

Wir beehren uns jetzt schon, die evangel. Glaubensgenossen in Kenntniß zu setzen, daß aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Majestät, Franz Joseph I., am Sonntag den 7. Jänner 1849 ein Gottesdienst gefeiert wird.

Die dabei abgehaltene Predigt wird im Druck gleichzeitig zu haben seyn.
Laibach 23. December 1848.

Vom Ausschusse.

Nachstehende

wünschen zum neuen Jahre 1849 allen ihren hochverehrten Gönnern und Freunden Glück und Segen von Gott dem Geber alles Guten, und haben sich durch Lösung der Neujahrs-Billeten für die Armen von allem sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt.

Anmerkung. Die mit Sternchen Bezeichneten haben sich durch Abnahme besonderer Erlaßkarten auch von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten für das Jahr 1849 losgesagt
(Fortsetzung)

- Herr Johann Pleško, Stiebmacher, sammt Familie
- * " Joseph Dreschnig, Pfarr-Cooperator in St. Martin bei Littau.
- Frau Helena Souvan, Handelsmanns Gattin
- Herr Carl Souvan, Handelsmann hier.
- * " Johann Skusček, Kreisamts-Practikant zu Neustadt
- * " Franz Zottmann, Handlungs-Gesellschafter.
- * " Leopold Fleischmann, sammt Frau.
- * " Johann Wigan, k. k. Rechnungs-rath, sammt Familie.
- * " Michael Pregl.
- Frau Anna Pregl.
- Herr Carl Wanisch.
- * " Hauptmann Boichetta, sammt Frau.
- * " Johann Suppanek.
- * " Ritter v. Grisoni, Canonicus, Senior.
- * " Johann P. Suppantitsch in Triest, sammt Familie.
- * " Michael Kuch.
- * " Susterschitz Alex, Localkaplan in Draschaosche.
- * " Sr. Michar, Sacristan und Chordirector bei der Domkirche.
- * " Anton Mayer, k. k. Landesmünzprobierer.
- Frau Josephine Mayer, dessen Gemahlin.
- Fräulein Hedwig Mayer.
- Herr Ernst Mayer, k. k. Lieutenant bei Prinz Hohenlohe Inf. Reg.
- Fräulein Maria Namutha.
- * Herr Joseph Lambornino, sammt Frau.
- * " Franz Hoinig.
- * Frau Theresia verwitwete u. geb. Gräfin Auersperg.
- * Herr Richard Graf v. Auersperg.
- * Fräulein Marie Gräfin v. Auersperg.
- * " Cäcilie Gräfin v. Auersperg.
- * " Wilhelmine Gräfin v. Auersperg.
- Herr Sebastian Kokail, Stadtkaplan zu St. Jakob.
- * " Joseph Poklukar, Pfarrer in Dobrova.
- * " Math. Milharzky, Cooperator in Dobrova.
- * " A. Malisch, Realitätenbesitzer.

- * Frau Katharina Malisch.
- * " Anna Rizzi, k. k. Bezirks-Commissärs-Witwe.
- * " Maria Hradeczký, Bürgermeisters-Witwe.
- * Herr Dr. Viktor Hradeczký.
- * " Andreas Graf Hohenwart, k. k. Hofrath, sammt Gemahlin.
- * " Carl Graf Hohenwart, sammt Gemahlin.
- * " Dr. Schiffer, sammt Gemahlin.
- * " Simon Nadamlenzky, jub. Obergemeinderath, sammt Gemahlin.
- * " Joseph Nadamlenzky, Criminal-Actuar in Triest, sammt Gemahlin.
- * " Carl Nadamlenzky, k. k. Kriegs-Commissariats-Adjunct, sammt Gemahlin
- * " Hauptmann Platz-Commandant Pavatschek, sammt Gemahlin.
- * " Johann Wepel, k. k. Catastral-Schätzungs-Commissär, sammt Familie.
- * " Thomas Smidreich, k. k. Catastral-Schätzungs-Commissär, sammt Familie.
- * " Dominik Schönbeck, sammt Gattin.
- * " Landrath v. Schwighoffen.
- * " Marie v. Schwighoffen.
- * Herr Alois Traun, sammt Frau und Sohn Jozaf
- * " Bartholomäus Reiz, Pfarrer in St. Georg bei Scharfenberg.
- * " Euard Hohn, sammt Frau
- * " Diego de Mazzoni, k. k. Hauptmann.
- * " Joseph Weber, Mannskleidermacher, sammt Gattin und Tochter Ludmilla.
- * " Joseph Weber, dessen Sohn, k. k. Lieutenant von Herzog Parma Nr. 24 Inf. Reg. zu Wiclitza in Galizien.
- * " Joseph K. v. Niesler, k. k. Hauptamts-Einnehmer zu Klagenfurt, sammt Gemahlin.
- * " Franz Suller, sammt Familie, in Kropp.
- * " Thomas Nastran, in Stein.
- * " Andreas Mallner, sammt Frau.
- * " Bernhard Klobus, pens. Magistrats-Rath, sammt Familie.

Brot- und Fleisch-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat Jänner 1849.

Gattung der Feilschaft	Gewicht des Gebäckes				Gattung der Feilschaft	Gewicht der Fleischgattung								
	U.	U.	U.	U.		U.	U.	U.	U.					
B r o t.					Wer immer eine Feilschaft nach dem tarmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechtern oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachlässiglich gestraft werden. — In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Sazung ausweist, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Sazung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur geziemlichen Bestrafung anzuzeigen.									
Mundsemmel	—	2	—	1 1/2						Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	8 1/2
Ordin. Semmel	—	4	—	1 1/2										
Weizen-Brot.	—	3	—	1										
	aus Mund-Semmelteig	—	6	—							3			
	aus ordin. Semmelteig	—	12	—							3			
Kornen-Brot	—	24	—	6										
	a. 1/4 Weizen u. 3/4 Kornmehl	—	18	—							3			
	—	1	4	—							6			
Obstbrot aus Roggenmehlsteig, vulgo Sor-schütz genannt	—	1	28	—							3			
—	—	1	26	—	6									

Flecksieder-Waren unterstehen keiner Sazung.

- Frau Rosa Edle v. Fourneau, geb. Klobus, Ober-Lieutenants-Witwe.
- Herr Anton Fröhlich.
- Frau Katharina Fröhlich.
- * Herr Dr. Johann Pelz, k. k. Prof. der Theologie.
- * " Joseph Suppan, Domkaplan.
- * " Franz Kosmaz, Domkaplan.
- * " Jacob Fada, Domkaplan.
- * " Mathäus Merschol, Domkaplan.
- * Frau Friederike v. Gromadzki, sammt Familie.
- Herr Michael Smole.
- Frau Amalie Smole.
- * Herr Anton Woiska.
- * " Andreas Woiska.
- * " Freih. Lichtenberg.
- * " August Schnediz, Criminal-Actuar.
- Frau Josephine Schnediz, geborne Mayr.
- Herr Johann Pogatschnig, sammt Familie.
- Frau Magdalena Ruard.
- * Herr Joseph Schonta, Kreiscommissär in Klagenfurt, sammt Frau und Familie.
- * " Jakob Ranz, contrölirender Postofficial.
- * " Joh. Hribar, Oberpostamts-Official
- * " Michael Novak, Oberpostamts-Official, f. Familie.
- * " Joseph Valentin Köhl, Oberpostamts-Accessit.
- * " Ludwig Kunschitz, Oberpostamts-Accessit.
- * " Jakob Babnik, sammt Familie.
- * " Benjamin Püchler und Familie.
- * " Dr. Anton Jary, k. k. Professor.
- * " Dom. Pernsteiner.
- * " Johann Köger, sammt Familie.
- * " Carl v. Kranz, sammt Familie.
- * " Heinrich v. Krausenek, sammt Familie.
- * " Joseph Bernbacher, Handelsmann.
- * Frau Marg. Bernbacher, dessen Gemahlin.
- * Herr Joh. Es. Perko, k. k. Bezirks-Commissär zu Oberlaibach, sammt Frau.
- * " Joh. Arko, sammt Gemahlin in Wiprach.
- * " Anton Feichtinger, f. Gattin aus Wiprach.
- * " Suppan Joh., Pfarrer bei St. Ruprecht.
- * " Semen Joh, Dr. und Professor der Theologie.
- * " Elias Rebitzky, Präfect.
- * " Joseph Lufk, Priester in Gutenfeld.
- * " Jos. Nischolzer, sammt Frau.
- * " Carl Mally.
- * " Fried. Woloff, k. k. Baudirector, f. Familie.
- * Frau Theresia Beyer.
- * Herr Dr. Likovec
- * " Sub. Secretär Salomon, f. Frau u Sohn.
- * " Kollig, Lieutenant Pulver-Controllor, sammt Tochter Anna.
- * " Dr. Klemann.
- Frau Marie Klemann, dessen Gemahlin.
- * Herr Dr. Kleindienst, f. Gattin.
- * " Dr. Albert Meel, sammt Frau.
- * " Franz Konrad, Verwalter des Civil-Spitals, sammt Familie.
- * " Fr. P., sammt Familie, Particulier in Graz.
- * " Podkrajsek, Magistratsbeamte, und Familie.
- * " Georg Lercher, Buchhändler.
- Frau Justine Lercher, dessen Gattin.
- * Herr Georg Paik, mit Familie.
- * " Lorenz Koschier, k. k. Rechnungs-Offizial, sammt Familie.
- * " Joh. Nep. Köstl, Magistratsrath, mit Gattin.
- * Anton Schork, sammt Frau.
- Frau v. Lehmann.

(Fortsetzung folgt.)